

iVTH Newsletter

Neuigkeiten des internationalen Vereins für Technische Holzfragen



Grußwort

Die industrielle Gemeinschaftsforschung zu technischen Holzfragen hat im iVTH eine lange Tradition, die bis 1989 eng mit dem Namen des Wilhelm-Klauditz-Instituts, Braunschweig, und Forschungsvorhaben für Holzwerkstoffe verbunden war. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands öffnete sich der Verein auch weiteren Themen und Forschungsstellen. Einen zusätzlichen Schub in der Zahl der betreuten Forschungsvorhaben ergab sich mit der Übernahme der AiF-Aktivitäten der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung im Dezember 2009. Daraus erwuchs auch die Verpflichtung, Fragen und Ergebnisse der Holzforschung besser und schneller als bisher im Außenraum darzustellen. Als eine Maßnahme zu einem solchen Informationstransfer aus dem Verein in die Wirtschaft und die wissenschaftliche Fachwelt hat der Vorstand des iVTH die Herausgabe einer elektronischen Informationsschrift angeregt. Das iVTH-Team hat sich dieser Aufgabe angenommen. Ab März 2011 werden wir Sie im vierteljährlichen Rhythmus durch den „iVTH Newsletter“ informieren. Ich wünsche den Lesern eine interessante Lektüre und danke gleichzeitig dem Redaktionsteam für die geleistete Arbeit.

Dr. Ralf Becker
Vorsitzender des iVTH



Vorwort

Seit meiner Übernahme der Geschäftsführung des iVTH im Oktober 2009 fokussiert sich der Verein auf die industrielle Gemeinschaftsforschung IGF sowie die Förderung der Zusammenarbeit von BMWi, AiF, Wissenschaft und Wirtschaft. Als derzeit einziger Systemanbieter rund um das Thema Holzforschung stellt der iVTH vielfältige Service-, Beratungs- und Betreuungsleistungen zur Verfügung. Nach der Übernahme und Fortsetzung der IGF-Vorhaben von der DGfH sind Finanzierungskonzepte erforderlich, um langfristig die notwendige Finanzierungsbasis für den Verein zu schaffen. Auch der Anfang 2011 von der AiF eingeführte Corporate Finance Codex CFC trägt dazu bei. Bei der Mitgliederwerbung ist der iVTH bereits erfolgreich, doch brauchen wir dabei weiterhin Ihre Unterstützung. Die beste Werbung sind interessante IGF-Themen und der damit verbundene frühzeitige Wissenstransfer in die Wirtschaft. Gemeinsame Aufgabe ist es, den Bekanntheitsgrad des Vereins zu erhöhen und die Bedeutung und den Nutzen der IGF für die Holzwirtschaft zu verdeutlichen. Hier wird das iVTH-Team weiter gerne für Sie tätig sein und mit Ihnen gemeinsam die Holzforschung an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft vorantreiben.

Dipl.-Kaufmann Michael Kaczmarek
Geschäftsführer des iVTH



Internationaler Verein für
Technische Holzfragen

Ausgabe 01 | 2011

Themen

iVTH-Bericht |

Industrielle Gemeinschaftsforschung im iVTH

Wir stellen vor |

Institut für Holz- und Papier-
technik der TU Dresden

IGF-Projekt |

Entwicklung von Schraubfräs-
werkzeugen für die Holzbearbeitung

CORNET-Projekt |

OPTIMBER-QUAKE

iVTH-Projekt |

Erstellung eines Kommentars zur
DIN 68800

Termine

- Holz Innovativ
6.-7. April 2011, Rosenheim
www.bayern-innovativ.de/holz2011/hinweise
- 3. Innovationsworkshop
Holzwerkstoffe
24. Mai 2011, Köln
www.vhi.de
- GreCon Holzwerkstoff-
symposium
16. September 2011, Hannover
(in Vorbereitung)
- Tage der Holzforschung
September 2011, Braunschweig
(in Vorbereitung)

Industrielle Gemeinschaftsforschung im iVTH

Industrielle Gemeinschaftsforschung befasst sich vorwettbewerblich mit praxisnahen Themen im Bereich der klein- und mittelständischen Betriebe. Sie wird vom Bundeswirtschaftsminister über die AiF (Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen) gefördert. Der iVTH ist seit mehr als 35 Jahren Mitglied der AiF und befasst sich mit technischen Holzfragen. Seit Dezember 2009 betreut er auch Themenbereiche und Vorhaben der ehemaligen Deutschen Gesellschaft für Holzforschung. Der Übergang der IGF-Forschung der DGfH auf den iVTH verlief ohne wesentliche Schwierigkeiten und Verzögerungen. Als Folge davon gewinnen über den traditionellen Schwerpunkt der Holzwerkstoffforschung hinaus immer mehr Themen aus den Bereichen der Holzverklebung, der baulichen Anwendung und der Bearbeitung von Holzprodukten an Bedeutung. Seit Anfang 2010 ist der iVTH auch Mitglied des Gemeinschaftsausschusses Klebtechnik, einem Zusammenschluss von vier im Bereich der Klebstoffforschung aktiven Mitgliedern der AiF. Eine erste Aktivität war die gemeinsame Ausrichtung des 11. Klebtechnischen Kolloquiums am 22. und 23. Februar 2011 in Frankfurt. Weitere Informationen unter www.klebtechnik.org

Der iVTH sah es 2010 daher zunächst als vordringlich an, unter Berücksichtigung der sich verändernden Antrags- und Bewilligungsmodalitäten, die Erfolgsaussichten für holzbezogene IGF-Anträge zu erhöhen. Eine Maßnahme, die erste Erfolge zeigt, ist die Vorbegutachtung von eingehenden Forschungsanträgen durch einen unabhängigen Fachgutachter. Außer der fachlichen Exzellenz ist es wichtig, das Thema passgenau auf die Belange der industriellen Gemeinschaftsforschung zuzuschneiden. Hierzu gehören auch ein gut ausgearbeiteter Arbeitsplan, ein umfassender Erkenntnistransfer und eine sich an den Interessen der Wirtschaft orientierende Ausrichtung des Forschungsthemas. Die Beachtung dieser Kriterien ist umso wichtiger, da für einen erfolgreichen Ablauf eines Antragsverfahrens nicht allein das Kriterium der Befürwortung wichtig ist, sondern seit Beginn 2010 auch die Zahl der erreichten Punkte.

Positiv ist die Entwicklung bezüglich der Dauer des Begutachtungsverfahrens. Dies dauerte in der Vergangenheit im Durchschnitt 6 Monate und wurde durch ein Mitte 2010 in Kraft getretenes beschleunigtes IGF-Verfahren auf 4 Monate reduziert.

Im Jahr 2010 betreute der iVTH im Rahmen der IGF 24 Vorhaben, hinzu kommt ein CORNET-Vorhaben (s. S. 5). Damit konnten Mittel von fast 2 Mio. € für die IGF im Bereich der Holzwirtschaft aktiviert werden. An diesen Vorhaben sind derzeit rund 20 Forschungsstellen beteiligt. Um Sie mit diesen Forschungsstellen besser vertraut zu machen, werden wir in jedem Newsletter eine Forschungsstelle und ein von ihr aktuell



bearbeitetes IGF-Vorhaben kurz darstellen. Den Anfang macht dabei das Institut für Holz- und Papiertechnik der TU Dresden. Eine Zusammenstellung der verschiedenen Forschungsvorhaben findet sich auf der Homepage des Vereins unter www.ivth.org. Für abgeschlossene Forschungsvorhaben wird derzeit eine Datenbank mit Downloads der Abschlussberichte erstellt.

Zum 1. Januar 2011 trat der Corporate Finance Codex der AiF in Kraft. Dieser legt unter anderem fest, dass alle AiF-Forschungsvereinigungen von den Forschungsstellen für Forschungszuwendungen des BMWi kein Entgelt annehmen dürfen. Betreuungs- und Transferkosten müssen daher durch Mitgliedsbeiträge aus dem Verein und projektbezogene Sonderzuwendungen aus der Wirtschaft gedeckt werden. Die Mitglieder des iVTH stellen hierfür jährlich etwa 75 T€ zur Verfügung. Hinzu kommen Spenden und Einnahmen aus Veröffentlichungen und Veranstaltungen. Die Zeiten, wo im Bereich der Holzforschung finanzielle Lücken durch Zuwendungen des Holzabsatzfonds gefüllt werden konnten, sind vorbei. Um diese neuen Herausforderungen nachhaltig zu bestehen, wird der Verein neue Mitglieder gewinnen und das Aufkommen an Spenden und Sonderzuwendungen ausbauen. Herausgehobene Projekte wie „Kommentar zur DIN 68800“ (siehe letzte Seite) bedürfen besonderer Aktionen zur Akquisition der erforderlichen Finanzmittel.

Wir stellen vor |

Institut für Holz- und Papiertechnik der TU Dresden

Das Institut für Holz- und Papiertechnik gehört zur Fakultät Maschinenwesen der Technischen Universität Dresden. Das Institut für Holz- und Papiertechnik setzt sich aus den beiden Lehrstühlen Holz- und Faserwerkstofftechnik (Prof. Dr.-Ing. André Wagenführ) und Papiertechnik (Prof. Dr.-Ing. Harald Großmann) zusammen. Geschäftsführender Direktor des ca. 40 Mitarbeiter und 20 bis 25 studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte umfassenden Instituts ist Prof. Wagenführ. Dem iVTH ist er seit Jahren als Mitglied des Beirates eng verbunden.

Der Lehrstuhl für Holz- und Faserwerkstofftechnik besteht seit 1955 und hat weit über 1000 Absolventen hervorgebracht. Nach wie vor zeichnet die Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden aus, dass weiterhin Diplom-Ingenieure ausgebildet werden und dies ist auf dem Gebiet der Holztechnik auch einzigartig unter den deutschen Universitäten. Dabei baut die fachliche Spezialisierung auf einem maschinenbaulich-verfahrenstechnischen Grundstudium auf.

Das Forschungsprofil des Lehrstuhls für Holz- und Faserwerkstofftechnik ist – nicht zuletzt historisch bedingt – breit gefächert. Die Basis bildet die universitäre Grundlagenforschung, insbesondere zu stofflichen Fragen wie Struktur-Eigenschaftsbeziehungen, strukturelle und Werkstoffanisotropien und bionisch inspirierte Themen. Der maschinenbaulich geprägte Forschungsschwerpunkt Holzbe- und -verarbeitung ist eher anwendungsorientiert und beinhaltet neu und weiterentwickelte Trenn- und Fügeverfahren, die Prozessmodellierung der spanenden Holzbearbeitung sowie die Entwicklung neuer Werkzeuge, Messmethoden und energieeffizienter Bearbeitungsverfahren. Die Werkstoffforschung an diesem Lehrstuhl ist verfahrensorientiert und ebenfalls anwendungsnahe. Die gegenwärtigen Schwerpunkte liegen bei Werkstoff- und Verfahrensentwicklungen zur Herstellung neuartiger Biowerkstoffe (gewichtsreduzierte Holzwerkstoffe, neuartige Naturfaserwerkstoffe, Biokomposite und Sandwichwerkstoffe für Leichtbauanwendungen).

Das Institut stellt daher eine ideale Forschungsstelle für die vorwettbewerbliche, industrielle Gemeinschaftsforschung über die AiF und den iVTH dar. Ein Alleinstellungsmerkmal dieser Forschung ist die komplexe Betrachtung der Interaktion Werkstück-Werkzeug. Ergebnisse dieser Forschungen wurden patentiert, mit Auszeichnungen bedacht und vor allem mit Erfolg in die Industrie überführt. Hierzu gehören die i-Werkzeuge – Werkzeuge mit innenliegender Spanabführung – und das Laser-gestützte Fügen von Kanten (Bild). Letzteres Verfahren wurde im Übrigen 2009 vom iVTH mit dem Wilhelm-Klauditz-Preis ausgezeichnet. Diese Beispiele verdeutlichen den erfolgreichen Technologietransfer.



Prof. Dr.-Ing. André Wagenführ



Versuchsstand zum lasergestützten Fügen an einer Kantenanleimmaschine

Ein seit kurzem wieder aktiviertes Forschungsgebiet betrifft die Holzvergütung, konkret die materialwissenschaftlich geprägte Grundlagen- und Anwendungsforschung zur Modifizierung der Holzeigenschaften, insbesondere durch thermische, mechanische, chemische und biologische Prozesse.

Um eine enge fachliche Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen – vornehmlich KMU – zu gewährleisten, ist der Lehrstuhl für Holz- und Faserwerkstofftechnik in die fachliche Arbeit mehrerer interdisziplinärer Kompetenznetze eingebunden. Zu nennen sind hier z. B. die „Dresdner Interessengemeinschaft Holz“ (DIG Holz) und die „Interessengemeinschaft Leichtbau“ (igel). Seit 2010 ist das Institut auch Mitglied des iVTH.

Entwicklung von Schraubfräs Werkzeugen für die Holzbearbeitung

Das Fräsen ist ein maschineller Bearbeitungsvorgang für Holz und Holzwerkstoffe, der mit erheblicher Staub- und Geräuschentwicklung verbunden ist. Im Forschungsprojekt wurde der Einfluss des Werkzeug-Neigungswinkels λ_s an Umfangsfräs Werkzeugen auf den Bearbeitungsprozess betrachtet. Das mit Mitteln des Bundeswirtschaftsministers geförderte Vorhaben wurde durch das Institut für Holz- und Papiertechnik der TU Dresden durchgeführt. Es begann im Dezember 2007 und endete im Januar 2010. Projektleiter war Herr Dr.-Ing. Christian Gottlöber (christian.gottloeber@tu-dresden.de). Der Abschlussbericht findet sich als Download auf der Homepage des ivTH (www.ivth.org).

In der spanenden Holzbearbeitung kommen beim Umfangsfräsen derzeit nur Werkzeuge mit einem Neigungswinkel bis maximal 25° zum Einsatz. Deshalb sollte der Einfluss größerer Neigungswinkel λ_s auf die Lärmemission und die Leistungsaufnahme beim Fräsprozess untersucht werden. Es wurden Werkzeuge mit Neigungswinkeln von 45°, 55°, 65°, 75° sowie 85° gefertigt (Bild) und einem Vergleichswerkzeug sowie einem Standardfräser ohne geneigte Schneiden ($\lambda_s = 0^\circ$) gegenübergestellt, wobei deutlich sicht- und hörbare Unterschiede auftraten. Der Schalldruckpegel L_{pA} konnte in den Versuchen bei einem Neigungswinkel von 65° bis 75° um bis zu 10 dB(A) im Vergleich zu konventionellen Fräsern ohne Schneidenneigung verringert werden. Bedenkt man, dass eine Senkung des Schalldruckpegels um 6 dB(A) einer Halbierung des Lärms entspricht, so sind die Ergebnisse vielversprechend und immens. Diese Quantifizierung stellt eines der wichtigsten Ergebnisse des Forschungsprojektes dar.

Der orthogonale Spanwinkel γ_o hat im untersuchten Bereich ($\gamma_o = 65^\circ$ bis 75°) nur sehr geringen Einfluss auf die Lärmemission und die Leistungsaufnahme beim Umfangsfräsen gezeigt. Wegen des inhomogenen Aufbaus der Holzstruktur ist die Einschätzung der Fräsqualität der gefertigten Fläche am Werkstück sehr schwierig über genormte Rauigkeitsparameter vorzunehmen. Deshalb wurden nur exemplarisch einige Rauigkeitswerte zur tendenziellen Einschätzung bestimmt. Die generelle visuelle Einschätzung sowie die Betrachtung von Probekörpern mittels Streifenlicht- und Raster-Elektronen-Mikroskopie zeigten, dass beim Fräsen mit großen Neigungswinkeln den Anforderungen entsprechende Qualitäten erreicht werden. Als Besonderheit steht die Vermeidung des einseitigen Kantenausbruchs durch so genannte Gegenschnitten, welche erfolgreich hergestellt und getestet werden konnten. Bei der Bearbeitung mit sehr extremen Neigungswinkeln wurde eine leichte Faserigkeit der Oberfläche registriert. Oberflächenverdichtungen konnten im Gegensatz zu Werkzeugen ohne Schneidenneigung selbst im



Vergleichswerkzeuge und Versuchsfräser mit Werkzeug-Neigungswinkeln λ_s von 0° bis 85°

verschlissenen Zustand nicht festgestellt werden. Die Schnittleistung steigt von 0° bis zu 75° Neigungswinkel geringfügig an und nimmt dann exponentiell zu.

Die Späne beim Bearbeitungsprozess von Schraubfräs Werkzeugen fliegen annähernd axial mit verminderter Energie von der Wirkstelle weg. Mit größer werdendem Neigungswinkel verstärkt sich dieser Effekt. Sie lassen sich somit bedeutend einfacher erfassen als bei herkömmlichen Fräs Werkzeugen. Damit sind geringere Staubemissionen in der Umgebung und geringere Energieaufwendungen zur Partikelerfassung zu erwarten. Der Feinstaubanteil (Partikel kleiner 0,1 mm) der analysierten Siebstichproben von Schraubfräsbearbeitungsprozessen liegt auf dem Niveau der Späne der Vergleichsfräser.

Der Werkzeugverschleiß nimmt mit größer werdendem Werkzeug-Neigungswinkel sukzessive ab und dies führt zu längeren Werkzeug-Standwegen L_c . Damit lassen sich die Werkzeugwechselzyklen maßgeblich verlängern und der Totzeitanteil in der Fertigung wird reduziert.

Die neuartigen Fräs Werkzeugen können mit annehmbarem Aufwand auch ohne Kenntnisse der Herstellungsdetails nachgeschliffen werden. Das Prinzip des Fräsens mit großen Neigungswinkeln wurde auch mit einem Frässcheibensatz mit segmentierten Einzelschneiden unter Beibehaltung der lärmminimierenden Eigenschaften umgesetzt.

Im Projekt wurden aufgrund der besseren Fertigungsmöglichkeiten und wegen der Verschleißuntersuchungen gehärtete Werkzeuge aus legiertem Kaltarbeitsstahl verwendet. Für eine industrielle Umsetzung der Werkzeuge ist der Einsatz von Hartmetallschneiden als stetige Schneidteile oder als Schneidplatten unumgänglich. Hierfür wurden Konzepte erarbeitet.

OPTIMBER-QUAKE

Am 1. März 2011 ist das zweijährige Projekt mit dem Kurztitel „OPTIMBER-QUAKE“* angelaufen. Das Hauptziel des Projekts ist es, Bau-Systeme von mehrstöckigen Gebäuden in Holzbauweise zu optimieren und weiterzuentwickeln, um derartige Bauten für erdbebengefährdete Gebiete sicher entwerfen und bauen zu können.

Holzbauwerke haben zahlreiche Vorteile im Vergleich zu anderen Bauarten einschließlich der Geschwindigkeit bei der Montage und der Qualitätskontrolle durch Leichtbau und Vorfertigung. Erdbbensicherheit ist jedoch eine wichtige Voraussetzung, um den Holzbau in den Ländern einzuführen, die nicht zu den „klassischen Holzbaunationen“ gehören. Dazu zählen die Mittelmeer- und Balkanländer, aber auch der asiatische Raum. In Bezug auf die Erdbbensicherheit weisen Holzhäuser eine ausgezeichnete Leistungsfähigkeit auf, wenn der Entwurf und die Detailausbildung alle Anforderungen erfüllen. Allerdings ist das Verhalten von mehrgeschossigen Holzbauten unter Erdbbenanregung sehr komplex. Auch sind die seismischen Auswirkungen für größere Gebäude deutlich größer, als sie es für niedrige Gebäude sind. Allgemein anwendbare Bemessungsgrundlagen stehen derzeit nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Konkrete Ergebnisse für die Wirtschaft werden z. B. einheitliche Grundlagen für Zulassungsverfahren, eine Datenbank mit den wesentlichen Parametern üblicher Konstruktionen sowie Berechnungsmethoden zur Optimierung von Verbindungen und Anschlüssen sein. Zudem wird eine Bemessungsrichtlinie mit internationalem Bezug mit Anwendungsbeispielen für typische Tragwerke erarbeitet.

Das Projekt wird helfen, in der Europäischen Union (EU) die Bauqualität durch erdbebensichere Holzbauten zu verbessern und eine nachhaltigere Form des Bauens zu erreichen. Darüber hinaus werden sie dabei helfen, Verluste menschlichen Lebens zu reduzieren. Für seismisch aktive Regionen, z. B. in Asien, sollen die Grundlagen der erforderlichen Erdbeben-Zertifizierung für mehrstöckige europäische Gebäude gelegt werden. Das Forschungsprojekt hat somit eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für den europäischen und den asiatischen Markt.

OPTIMBER-QUAKE ist ein über CORNET gefördertes transnationales Projekt (siehe auch www.cornet-era.net). Die Projektpartner sind der Internationale Verein für Technische Holzfragen, iVTH in Braunschweig und das Belgische Bauforschungsinstitut BBRI in Brüssel. Die wissenschaftliche Forschungsgesamtleitung



Geplanter Versuchsstand der Universität Kassel für statische und dynamische Versuche; Entwurf: Uni Kassel

obliegt Prof. Dr. Werner Seim, Fachgebiet Holzbau und Bauwerkserhaltung der Universität Kassel. Der Arbeitsgruppe in Kassel ist Prof. Fragiaco, Italien, im Rahmen einer Unterbeauftragung angegliedert.

Der deutsche Part, das iVTH-Vorhaben, wird über die AiF im Rahmen des Programms zur Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert. Der belgische Part wird über den Service Public de Wallonie, SPW – Belgium unterstützt.

Im deutschen Teilprojekt sind folgende Verbände involviert:

- Holzbau Deutschland / Qualitätsgemeinschaft Holzbau und Ausbau (QHA), Berlin
- Deutscher Holzfertigbauverband e.V., Stuttgart (DHV)
- Studiengemeinschaft Holzleimbau e.V., Wuppertal (SGHL)
- Verband der Holzwerkstoffindustrie e.V., Gießen (VHI)
- Bundesverband der Gipsindustrie e.V., Berlin

Die Projektkoordination übernimmt Martin Fischer vom Innovationsservice für Nachhaltiges Bauen und Wohnen INBW, der auch das Antragsverfahren betreut hat. Weitere Informationen über martin.fischer@inbw.info.

* Optimisation of Timber Multi-storey Buildings against Earthquake Impact



Internationaler Verein für
Technische Holzfragen

Wir stellen vor | Das iVTH-Team



Internetpräsenz

- www.ivth.org
- www.klebtechnik.org
- www.aif.de
- www.vhi.de
- www.wki.fraunhofer.de
- www.holzbau-deutschland.de
- www.inbw.info

*Michael Kaczmarek,
Lisa Ahrend, Petra
Lamprecht, Sarah
Lippelt und Rainer
Marutzky (v.l.n.r.)*

Der iVTH hat traditionell eine schlanke Personalstruktur. Unser kleines Team wird geleitet von Michael Kaczmarek. Hauptamtlich Geschäftsführer der beiden Fraunhofer-Institute in Braunschweig kümmert er sich im Nebenjob um den Verein. Er arbeitet im Geschäftsführerkreis Nord der AiF mit und vertritt die Belange des Vereins bei der Mitgliederversammlung der AiF. Bei der Durchführung seiner Tätigkeit wird er unterstützt durch Sarah Lippelt. Die junge zweifache Mutter arbeitet in Teilzeit für den Verein und erledigt alle Sekretariatsarbeiten. Sie ist zuständig für die Mitgliederbetreuung und bereitet u. a. den Jahresbericht vor.

Im Urlaub und bei verstärktem Aufgabenanfall wird sie durch Lisa Ahrend vertreten und unterstützt. Eine gleichfalls wichtige Aufgabe hat Petra Lamprecht. Sie macht die Buchführung, betreut administrativ die Forschungsvorhaben und hält den unmittelbaren Kontakt zur Verwaltung der AiF. Rainer Marutzky, ehemaliger Leiter des WKI, ergänzt das Team. Er ist Obmann des Gutachterausschusses und kümmert sich seit seinem Eintritt in den Ruhestand ehrenamtlich um wissenschaftliche Fragestellungen. Er vertritt den Verein im wissenschaftlich-technischen Rat der AiF und im Gemeinschaftsausschuss Klebtechnik.

Impressum

Herausgeber:
Internationaler Verein für
Technische Holzfragen iVTH
Bienroder Weg 54 E
38108 Braunschweig

contact@ivth.org
www.ivth.org

Geschäftsführer:
Michael Kaczmarek
Tel. +49 (0)531 2155-220
Fax +49 (0)531 2155-334

Redaktion:
Rainer Marutzky, Michael
Kaczmarek, Sarah Lippelt

Layout und Satz:
Manuela Lingnau

Bildnachweis:
Alle Abbildungen und Fotos
unterliegen dem Copyright.

© by iVTH

iVTH-Projekt |

Erstellung eines Kommentars zur DIN 68800

In Deutschland legt die DIN 68800 die Anwendung von Maßnahmen zum chemischen und baulichen Holzschutz fest. Die bestehende Norm wird seit 4 Jahren unter verstärkter Berücksichtigung von Maßnahmen des baulichen Holzschutzes überarbeitet und wird voraussichtlich im 1. Quartal 2011 abgeschlossen sein. Die aus 4 Teilen bestehende Norm soll wie die bisherige Norm durch einen Kommentar begleitet werden. Der Kommentar soll das Verständnis über die Regelungen der Norm erhöhen und für den Anwender ein Handbuch zum effizienten Arbeiten mit der DIN 68800 sein. Weiteres Ziel des Kommentars ist es, bei den Planern und Ausführenden eine breite Akzeptanz des zeitgemäßen Holzschutzes zu finden. Der iVTH hat sich bereit erklärt, für den Kommentar als

Herausgeber zu wirken. Der Kommentar wird im Beuth Verlag erscheinen und etwa 500 Seiten umfassen.

Für die Erstellung des Kommentars wird derzeit ein Projekt vorbereitet, welches noch in der 1. Hälfte des Jahres begonnen werden soll. Aus der Wirtschaft konnten dafür bereits Spenden in erheblicher Höhe eingeworben werden. Auch der iVTH wird sich mit Eigenmitteln beteiligen. Die zweite Hälfte der Finanzierung wird bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe beantragt.

Damit übernimmt der iVTH auch auf diesem wichtigen Gebiet des vorwettbewerblichen Wissenstransfers eine Vermittlerposition. Wir werden die Bezieher des iVTH Newsletters über den Fortschritt des Projekts auf dem Laufenden halten.